

Liebe Brüder und Schwestern,

Die Situation in unserem Land hat sich nicht viel verändert: seit mehreren Monaten haben wir keine Regierung mehr. Die beiden Zweige unseres Parlaments bewegen sich auf das Ende ihrer Amtszeit zu. Die Exekutive und die Opposition liegen in heftigem Streit, und es wurde noch keine Lösung gefunden. Alle Schulen des Landes wurden von der Opposition geschlossen, aber seit Januar kommt es je nach je nach Departement sehr zögerlich zur Wiedereröffnung der Klassen. In einigen Bezirken und Regionen des Landes herrscht jedoch weiterhin große Unsicherheit...

Auf kirchlicher Ebene gelingt es uns, unseren "Kopf über Wasser" zu halten, indem wir dem Gebet, dem Dialog, dem Hören auf alle den Vorzug geben. Wir tun, was wir tun können, und vermeiden, "Öl ins Feuer zu gießen"... Die Mehrheit der Bevölkerung weiß nicht, welchem Heiligen sie sich widmen soll, und sie tut alles, um das Schlimmste zu vermeiden, denn wir sind ein Volk, das in großer Unsicherheit lebt schwankend wie „Schilf“, das aber den Blick auf Gott ausrichtet. Wie weit kann uns diese Widerstandsfähigkeit bringen und zu welchem Preis? Ein starkes Volk, das kämpft und den sozialen Zusammenbruch ablehnt, auch wenn es nicht so aussieht!

Die Fraternität bejaht durchaus eine Hierarchie im Land. Sie ist außerdem Teil des Netzwerks der einheimischen Kongregationen des Landes (AKESNA), d.h. der Vereinigung der einheimischen Ordensgemeinschaften und Säkularinstitute. Vor 32 Jahren gegründet, sind wir mit 18 Ordensfamilien unterwegs. Es ist eine Organisation, die ihre Grenzen hat, aber die Gemeinschaft, Solidarität und das Teilen erleichtert. Ein Konsens des Existenziellen.

Was uns, die Kleinen Brüder und Kleinen Schwestern von der Inkarnation betrifft, so sind wir etwa fünfzig Frauen und Männer auf dem Weg und versuchen, unser Motto jeden Tag zu leben: „*Werde Bauer mit den Bauern um Jesu und seines Evangeliums willen*“. Unsere Präsenz in dreizehn Fraternitäten ist gekennzeichnet durch das Gebet, das geschwisterliche Leben, die Handarbeit und den Dienst am Nächsten.

Ich möchte all jenen danken, die uns mit ihrem geschwisterlichen Gebet begleiten, das unseren Einsatz für die Ärmsten und vor allem für die zweihundert Kinder und Jugendlichen, die in unserer Obhut sind, erleichtert.

Ein besonderer Dank gilt allen Zweigen der Geistlichen Familie und ihren Freunden für ihre Großzügigkeit und ihr Miteinanderteilen, ihr geschwisterliches Handeln um Jesu, des Evangeliums und Bruder Karls willen.

Francklin im Januar 2020